

# Niederschrift

(KFA/005/2010)

## **über die 6. Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses am Mittwoch, dem 06.10.2010, 16:00 - 19:15 Uhr, im Ratssaal, Rathaus**

Der Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Kultur- und Freizeitausschuss genehmigt nach erfolgten Änderungen und Ergänzungen die nachstehende Tagesordnung:

### Nichtöffentliche Tagesordnung im Anschluss

- siehe Anlage –

### Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis
- 1.1. Zuschussverwendung und Zuschussbedarf Initiative Jugendhaus Erlangen e.V. 412/005/2010  
Kenntnisnahme
- 1.2. Kulturförderabgabe als örtliche Aufwandsteuer (Schreiben des Deutschen Städtetages vom 10.09.2010) IV/014/2010  
Kenntnisnahme
- 1.3. Anfrage von StRin Grille im Stadtrat 29.07.2010: Übersicht über die Situation von Stadttheatern vergleichbarer Städte IV/015/2010  
Kenntnisnahme
2. ARGE-Großraumprojekt 2011: "Made in ....." (mündlicher Bericht)
3. Gemeindezentrum Frauenaurach: Weitere Nutzung und Erledigung des Fraktionsantrages 254/2009 der SPD 241/011/2010  
Gutachten
4. Induktionsanlagen im Ratssaal und im Theater hier: Fraktionsantrag der Grünen Liste Nr. 50/2010 vom 28.04.2010 50/024/2010  
Gutachten
5. Mittelbereitstellung für IP-Nr.: 366D.408 Spiel- und Bolzplatz Goldwitzerstraße (Neuanlage) 412/004/2010  
Gutachten
6. Sicherstellung der Planung für das Theater Erlangen im Jahr 2012 - Budget für das Haushaltsjahr 2012 44/010/2010  
Gutachten
7. Umsetzung des Entwicklungsplans "Öffentlich-kulturelle Gebäude in der historischen Innenstadt" Neustrukturierung/Generalsanierung des IV/013/2010  
Gutachten

Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrums Frankenhof im Quartier B

- |     |  |                          |
|-----|--|--------------------------|
| 8.  | Übertragung und Verwendung des Budgetergebnisses 2009 des Amtes 42 - Korrektur   | 42/008/2010<br>Beschluss |
| 9.  | Modellprojekt "vhs Club International" im Rahmen des Modellvorhabens "Kooperationen - Pilotprojekte für die Stadtgesellschaft" | 43/011/2010<br>Beschluss |
| 10. | Anfragen   |                          |

Die Sitzung wird anschließend nichtöffentlich fortgesetzt.

## TOP 1

### Mitteilungen zur Kenntnis

## TOP 1.1

412/005/2010

### Zuschussverwendung und Zuschussbedarf Initiative Jugendhaus Erlangen e.V.

#### Sachbericht:

Die Initiative Jugendhaus Erlangen e.V. wird seit 2007 finanziell von der Stadt Erlangen unterstützt.

#### 1. Förderung bis 2009:

- a) Förderung im Jugendtreff Westliche Stadtmauerstraße:  
2007: einmaliger Zuschuss in Höhe von 10.000 €
- b) Förderung im Jugendhaus Erlangen, Wöhrmühle:  
2008: Baukostenzuschuss in Höhe von 63.500 €  
Der Baukostenzuschuss zur Sanierung des Gebäudes Wöhrmühle ist mittlerweile vollständig verwendet worden. Der Verwendungsnachweis der Initiative Jugendhaus Erlangen e.V. liegt bereits vor und ist von der Abteilung Kinder- und Jugendkultur geprüft worden.

#### 2. Förderung in 2010:

Für 2010 hat die Initiative einen Förderantrag beim Kultur- und Freizeitamt gestellt. Nach Prüfung des Antrags durch die Abteilung Kinder- und Jugendkultur wurde ein Jahreszuschuss für 2010 in Höhe von 700 €/Monat als Förderbedarf anerkannt, der als Einmalzahlung in Höhe von 8.400 € an den Jugendclub ausbezahlt wurde. Im Zuschuss berücksichtigt wurden der Miet- und Nebenkostenbedarf (450 €/Monat), eine Pauschale für den Bauunterhalt (100 €/Monat) sowie ein Programmkostenzuschuss (150€/Monat).

Die Zuschusshöhe orientiert sich an den städtischen Jugendclubs in Erlangen. Für diese Einrichtungen werden die Miet- und Nebenkosten sowie der Bauunterhalt aus dem Budget des Gebäudemanagements finanziert. Zusätzlich erhalten auch die Erlanger Jugendclubs einen Zuschuss zu den Programmkosten. Der Zuschussbetrag zu den Programmkosten entspricht der durchschnittlichen Förderung eines Erlanger Jugendclubs.

Die Förderung in 2010 konnte nur durch einen Entnahme aus den Budgetrücklagen des Kultur- und Freizeitamtes finanziert werden, da für diesen zusätzlichen Bedarf im Haushalt 2010 keine zusätzlichen Mittel eingestellt wurden.

#### 3. Förderung ab 2011:

Auch für die Folgejahre besteht der Zuschussbedarf in voraussichtlich gleicher Höhe. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass im Haushaltsentwurf 2011 des Kultur- und Freizeitamtes dieser

zusätzliche Mittelbedarf nicht berücksichtigt ist. Das Kultur- und Freizeitamt wird daher zur Bezuschussung der Initiative Jugendhaus Erlangen 8.400 € zum Haushalt 2011 nachmelden.

#### 4. Vorstellung der Initiative Jugendhaus Erlangen e.V.

Die geleistete Arbeit, die laufenden Angebote und den Förderbedarf des Jugendhauses Wöhrmühle werden Vertreter des Vereins in der Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses vorstellen.

#### **Abstimmung:**

zur Kenntnis genommen

### **TOP 1.2**

IV/014/2010

**Kulturförderabgabe als örtliche Aufwandsteuer (Schreiben des Deutschen Städtetages vom 10.09.2010)**

#### **Sachbericht:**

Gemäß den aufgeführten Anlagen.

#### **Abstimmung:**

zur Kenntnis genommen

### **TOP 1.3**

IV/015/2010

**Anfrage von StRin Grille im Stadtrat 29.07.2010: Übersicht über die Situation von Stadttheatern vergleichbarer Städte**

#### **Sachbericht:**

gemäß Vergleichstabelle

#### **Abstimmung:**

zur Kenntnis genommen

### **TOP 2**

**ARGE-Großraumprojekt 2011: "Made in ....." (mündlicher Bericht)**

Zur Kenntnis genommen

**TOP 3**

241/011/2010

**Gemeindezentrum Frauenaurach: Weitere Nutzung und Erledigung des Fraktionsantrages 254/2009 der SPD**

**Sachbericht:**

**1. Ergebnis/Wirkungen**

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch

- Beseitigung des Leerstandes im Gemeindezentrum Frauenaurach
- optimierte Nutzung des Gemeindezentrums Frauenaurach

**2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen**

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Im Fraktionsantrag der SPD vom 8. Oktober 2009 (Antrags-Nr.: 254/2009) werden nachstehende Forderungen und Fragen gestellt:

**Forderungen**

- Sanierungsstrategie und Kosten in angemessenem Verhältnis zur Nutzung
- Verbleib des Gemeindezentrums Frauenaurach im Bürgereigentum
- Nutzung des Gemeindezentrums durch Ortsbeirat, Frauenauracher Vereine und Bürger/-innen zu fairen Konditionen
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit

**Fragen**

Welche Nutzungserweiterungen durch Um- und Ausbau oder Teilabriss und Neubau sind möglich?

- a) Besteht Bedarf, die im Objekt vorhandene Tageseinrichtung für Kinder um- oder auszubauen?
- b) Können kontinuierlich dezentrale Angebote durch die VHS, die Jugendkunstschule sowie durch die Sing- und Musikschule gemacht werden?
- c) Kann ein Konzept „Mehrgenerationenhaus“ umgesetzt werden? Können an diesem Standort barrierefreie, seniorengerechte Wohnungen für Seniorenwohngemeinschaften und betreutes Wohnen mit entsprechender Infrastruktur (Sozialstation) errichtet werden?

Mit Vermerk bzw. Schreiben vom 23. Dezember 2009 wurden folgende Dienststellen und Externe um Stellungnahme gebeten:

- Ref. IV Kultur, Jugend und Freizeit / Herr Dr. Rossmeissl
- 41 Kultur- und Freizeitamt / Herr Dr. Kurz
- 412 Jugendkunstschule / Herr Dr. Eichner-Dixon
- 414 Sing- und Musikschule / Frau Hanslik
- 43 VHS / Frau Flemming
- 51 Stadtjugendamt / Frau Höllerer

- Ref. V Soziales / Frau Dr. Preuß
- GEWOBAU
- Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e. V., 1. Vorsitzende Frau Tempel-Meinetsberger
- Ortsbeirat Frauenaurach, Vorsitzender Herr Bergler
- Siemens AG, Siemens Wohnungsbaugesellschaft

Zusammenfassung der Rückmeldungen

Siemens AG, Siemens Wohnungsbaugesellschaft	Verkauf sämtlicher Wohnanlagen zum 1. Mai 2009 an Wohnbau GmbH mit Sitz in Bonn und an GBW AG mit Sitz in München =>keine Stellungnahme
GEWOBAU	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Errichtung von Seniorenwohnungen ist aufgrund der veralteten Bausubstanz wirtschaftlich nicht vertretbar             <ul style="list-style-type: none"> <li>- erheblicher Sanierungsbedarf (Betonaußenwände, Fenster, Flachdach, Dachdämmung, energetischer Zustand, ...)</li> <li>- ungeeignete Gebäudeform, Raumhöhen, Bauweise</li> </ul> </li> <li>• Neubebauung: für Kosten- / Nutzenrechnung ist Grundstückspreis entscheidend</li> <li>• Klärungsbedarf: künftiger Standort Tageseinrichtung für Kinder und freiwillige Feuerwehr (Konfliktpotenzial bei gemeinsamer Nutzung mit Senioren)</li> </ul>
Ortsbeirat	=>keine Rückmeldung
Sing- und Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der Zweigstelle Frauenaurach im Gemeindezentrum denkbar</li> <li>• Musikraum wünschenswert, Mehrfachnutzung nur mit "Musikangeboten" möglich</li> </ul>
Jugendkunstschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• derzeitige Nutzung             <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2 zusammenhängende Werkstatträume im EG ca. 80 qm</li> <li>- Normaler Unterricht: 1,5 Stunden je Raum pro Woche (außer Ferien) Anzahl der Teilnehmer ca. 26 Kinder / Woche.</li> <li>- 2 Workshops: 6 Stunden je Workshop pro Jahr Anzahl der Teilnehmer: ca. 10 – 12 Kinder</li> <li>- bisherige Räume weiterhin dringend benötigt; Mehrfachnutzung nicht möglich</li> </ul> </li> <li>• Nutzungskonzepte / -planungen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhöhung der Auslastung bisher genutzter Räume aufgrund von Kooperationsprojekten mit der geplanten Ganztagschule Frauenaurach</li> <li>- Ausweitung des dezentralen Kurs- und Workshopangebotes in Frauenaurach in den nächsten Jahren (Planung)</li> </ul> </li> <li>• weitere Vorschläge, die das GME verfolgen könnte             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermietung von Flächen an Pfadfinder Steinadler in den Wintermonaten</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Temporäre Nutzung der ehemaligen Pächterwohnung durch Gruppe von Sprayern für Graffiti-Projekt</li> </ul>
Stadtjugendamt	<p>⇒Objektbesichtigung am 21. Januar 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot an Betreuungsplätzen für unter 3jährige Kinder trotz Bau der Krippengruppe in Kriegenbrunn nicht ausreichend             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bisher ist die Bebauung eines städtischen Grundstücks am Geisberg angedacht. Derzeit wird dafür ein Ablauf- und Ausschreibungsverfahren entwickelt. So müssen u. a. Bau- bzw. Betriebsträger akquiriert werden.</li> <li>- Derzeit gibt es eine städtische Tageseinrichtung für Kinder (TEK) mit 105 Plätzen für Kinder von 2 ½ bis 10 Jahren. Diese wurde vor einigen Jahren generalsaniert. Die Ansiedelung von Betreuungsplätzen für Krippenkinder wäre daher eine sinnvolle Ergänzung. Die Lage des Gebäudes spricht dafür.</li> <li>- Für die Nutzung für unter 3-jährige Kinder, für die ebenerdige Zugangsmöglichkeiten benötigt werden, bietet sich die nördliche Seite des Gebäudes (Saal) sowie der Innenhof als geschützte Außenfläche an. Weitere Außenfläche könnte auf der bisher als Parkplatz genutzten Fläche entstehen. In Abhängigkeit von einem Gesamtnutzungskonzept wäre zu prüfen, ob ein Teilabriss und Neubau hier gegenüber einem Umbau die günstigere / sinnvollere Lösung darstellt.</li> </ul> </li> <li>• Das Gebäude bietet Möglichkeiten für einen „Ort für Familien“ mit Elternbildung, für Elterncafé, Mutter-Kind-Gruppen, Beratungsangebote (Erziehungs-, Familienberatung), für Angebote des bürgerschaftlichen Engagements (Vorlesepaten, Oma- und Opa-Dienste, Familienpatenschaften, Tauschbörsen u.v.m.)</li> </ul> <p>Die staatlichen Fördermittel in Höhe von 70,8 % für den Krippenausbau fließen nur noch bis 2013. Entsprechende Vorhaben sollten daher so umgesetzt werden, dass diese Mittel in Anspruch genommen werden können.</p>

Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung des dezentralen Angebots im Gemeindezentrum vorstellbar, beispielsweise Angebote im Gesundheitsbereich oder vhs-Gesundheitszentrum</li> <li>• positiver Deckungsbeitrag durch zusätzl. Einnahmen möglich</li> </ul>
Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e. V.	weitere Lagerfläche wird dringend benötigt
Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen	<p>Bisher gibt es in Erlangen nur ein Mehrgenerationenhaus, betrieben von der Kirchengemeinde Sankt Sebald. Seniorengerechter Wohnraum - auch in den einzelnen Stadtteilen - wäre grundsätzlich wünschenswert. Ein zusätzliches, rein kommunal finanziertes Mehrgenerationenhaus erscheint aufgrund der Haushaltsprobleme nicht vorstellbar.</p> <p>Die Umsetzung ist ggf. mit Unterstützung eines privaten Investors oder der GEWOBAU möglich. Die Eignung des Gebäudes ist</p>

jedoch fraglich.
------------------

Stellungnahme des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung (Amt 61) zu Frage c)

Für den Bereich, in dem das Gemeindezentrum liegt, gibt es keinen Bebauungsplan. Eine Umnutzung muss sich lediglich der näheren Umgebung einfügen. Die genannten Varianten (Mehrgenerationenwohnen / barrierefreies, seniorenrechtliches Wohnen / betreutes Seniorenwohnen) sind planungsrechtlich zulässig.

Amt 61 sieht ein Nebeneinander von öffentlicher Nutzung (Gemeindezentrum) und privater Nutzung (Wohnen) unter einem Dach als konfliktträchtig. Ein weiteres Problem könnte ein mit der Umnutzung verbundener Stellplatzmehrerbedarf sein.

Projekt „Krippenausbau 2013“

Im Juli wurde der Auftrag für die Durchführung des Projektes „Krippenausbau 2013“ erteilt. In der Projektsitzung am 2. August 2010 wurde laut Niederschrift festgelegt:

„Nach Möglichkeit sollte zunächst die Unterbringung der Krippe im Gemeindezentrum weiter verfolgt werden.“

**3. Prozesse und Strukturen**

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die Frage a) nach dem Bedarf, die im Objekt vorhandene Tageseinrichtung für Kinder um- oder auszubauen, ist mit ja zu beantworten.

Gleiches gilt für Frage b), ob kontinuierlich dezentrale Angebote durch die VHS, die Jugendkunstschule sowie durch die Sing- und Musikschule gemacht werden können.

Die Frage c) nach einem Konzept „Mehrgenerationenhaus“ sollte aufgrund der vorliegenden Stellungnahmen nicht weiter verfolgt werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Ausweitung der Tageseinrichtung für Kinder im Gemeindezentrum Frauenaurach in Angriff zu nehmen, damit dort Betreuungsplätze für Krippenkinder geschaffen werden.

Die Nutzung der verbleibenden Flächen im Gemeindezentrum kann erst nach Erstellung eines Raumprogrammes für die erweiterte Tageseinrichtung für Kinder konzeptioniert werden.

**4. Ressourcen**

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Haushaltsmittel sind auf

IP - Nr. 573.407

„Gemeindezentrum Frauenaurach, Umbaumaßnahmen zur Schaffung von Vereinsräumen oder eines Kinderhortes“



in Höhe von 850 000 € als Merkposten für später (ab 2015) eingestellt.

**Protokollvermerk:**

Die Angelegenheit wurde ohne Begutachtung zur Kenntnis genommen und an den Jugendhilfeausschuss verwiesen.

**Abstimmung:**

verwiesen

mit 13 gegen 0

**TOP 4**

**50/024/2010**

**Induktionsanlagen im Ratssaal und im Theater**

**hier: Fraktionsantrag der Grünen Liste Nr. 50/2010 vom 28.04.2010**

**Sachbericht:**

Im oben genannten Fraktionsantrag der Grünen Liste wird die Instandsetzung bzw. Neuinstallation einer Induktionsanlage insbesondere im Markgrafentheater – aber auch im Ratssaal gewünscht, damit auch schwerhörige Bürgerinnen und Bürger besser an den dort jeweils stattfindenden Veranstaltungen teilhaben können.

Auch vom Behindertenbeauftragten der Stadt Erlangen werden diese Verbesserungen für sehr wichtig erachtet. Schwerhörige sind zahlenmäßig eine der größten Gruppen von Menschen mit einer Behinderung. Die technische Versorgung bei Schwerhörigkeit ist hoch entwickelt, allerdings ist es ein Irrtum zu glauben, dass ein schwächer gewordenes Gehör mit einer angepassten Hörgeräteversorgung einem normal funktionierenden Gehör gleichzustellen ist. Das Hörgerät pegelt mit einem Mikrofon sämtliche Umgebungsgeräusche hoch, damit natürlich auch unerwünschte.

Der Besuch von Veranstaltungen und Versammlungen mit unterschiedlichen Geräuschquellen ist für den Hörgeräteträger oft mit großem Stress verbunden, da er das von ihm gewünschte Tonsignal aus der Vielzahl von Geräuschen herausfiltern muss. Schwerhörige ziehen sich daher oft von sozialen Aktivitäten zurück.

Eine Alternative bietet der induktive Empfang. Der Hörgeräteträger schaltet das Mikrofon des Hörgerätes aus und auf die T-Spule (Telefon-Spule) des Hörgerätes um. Nun empfängt er ein induktives Tonsignal, sofern dies im Veranstaltungsraum angeboten wird. Die Voraussetzung ist, dass eine Tonanlage vorhanden ist. An dieser Tonanlage wird der Induktionsverstärker angeschlossen und über die im Raum über den Boden verlegte Induktionsschleife per Magnetfeld ausgesendet. Die Installationskosten sind vergleichsweise gering (Kosten für den Verstärker, sowie Kosten für den verlegten Draht) wenn bei Neubau oder Umbau an das Verlegen der Spule gedacht wurde. Im Rahmen der Umsetzung des Stadtratsbeschlusses „Barrierefreies Bauen“, wird vom Behindertenbeauftragten regelmäßig an die Installation einer solchen Anlage erinnert (erfolgreich bei der Sanierung des Ratssaales und der Bibliothek, dem Neubau des Bürgerhauses Röthelheimpark, erfolglos bei der Sanierung des Redoutensaales und der Ladeshalle; die Induktionsschleife im Theater wurde bereits in den siebziger Jahren eingebaut).

#### Zur Induktionsanlage im Markgrafentheater:

Hier wurden von Herrn Thomas Jaggo (die ehrenamtlich für den Schwerhörigenverband beratend tätige Fachfirma Jaggo Media) Messungen vorgenommen und festgestellt, dass das Signal extrem schwach ist. Es wurde festgestellt, dass der bestehende Trafoverstärker technisch veraltet und gegen einen neuen ausgetauscht werden sollte. Zum Anderen wurde festgestellt, dass das Eingangssignal unbefriedigend ist und deshalb eine Ertüchtigung der Mikrofonanlage im Bühnenbereich notwendig ist. Der Kostenvoranschlag zur Umsetzung dieser Verbesserungen beläuft sich auf 7.000 €.

Nachdem im Vorfeld der anstehenden Sanierung des Markgrafentheaters keine Einigung der beteiligten städtischen Dienststellen zur Kostentragung erzielt werden konnte, hat sich das Sozialamt bereiterklärt aus dem positiven Budgetergebnis 2009 des Sozialamtes die Summe von 7.000 € für die Ertüchtigung der Induktionsanlage im Markgrafentheater bereitzustellen. Der Betrag wird bei nächster Gelegenheit aus der Budgetrücklage des Amtes 50 auf die Kostenstelle Sanierung des Markgrafentheaters umgebucht. Diese Umbuchung ist auch haushaltsrechtlich möglich, da das Projekt „Sanierung des Markgrafentheaters“ nicht von den einschränkenden Auflagen der Regierung von Mittelfranken aus der jüngsten Haushaltsgenehmigung 2010 erfasst wird. Mit dieser Mittelverstärkung soll die Ertüchtigung der Induktionsanlage im Markgrafentheater gesichert sein – das Sozialamt legt allerdings Wert darauf, dass bei der Umsetzung die Firma Jaggo Media beteiligt wird, die sich auf dieses Feld der Induktionsanlagen spezialisiert hat und als fachlicher Berater des Schwerhörigenverbandes tätig ist.

#### Zur Induktionsanlage im Ratssaal:

Die im Ratssaal bei der Sanierung installierte Induktionsanlage erfüllt nach einer Überprüfung durch den Beauftragten des Schwerhörigenverbandes nicht die nach DIN erforderliche Norm – wie von Betroffenen im Nachhinein festgestellt wurde. Nach einem Test mit einem Leihverstärker konnte ein Abhilfevorschlag unterbreitet werden, der entsprechende Kostenvoranschlag liegt dem Gebäudemanagement vor.

Aus Sicht des Sozialamtes sollte diese ergänzende Ertüchtigung der Induktionsanlage im Ratssaal auf jeden Fall vorgenommen werden. Ob hierzu aus der Budgetrücklage des Amtes 50 ein finanzieller Beitrag geleistet werden kann, kann erst nach Vorlage des Jahresergebnisses 2010 entschieden werden, da die aktuelle Budgetrücklage des Amtes nach dem Beschluss des SGA vom Juli 2010 vollständig verplant ist.

#### **Protokollvermerk:**

Mit dem in dieser Angelegenheit anwesenden Behindertenbeauftragten der Stadt Erlangen wurde zusätzlich die Situation des barrierefreien Zutritts zum neuen Kassenbüro des Markgrafentheaters in der Theatergasse 2 (ehem. Atelier Sutter-Kress) diskutiert. Die jetzige Situation: Zugang nur über den Hofeingang Schiffstraße möglich, ist für Kunden wie Beschäftigte unzumutbar.

Für den direkten Zugang soll entweder

eine mobile Rampe zur Verfügung gestellt  
oder

eine kostengünstige stationäre Rampe an der Wand befestigt werden.

Die Abstimmung hierzu erfolgt einstimmig mit 13 : 0 Stimmen.

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen. Der Fraktionsantrag der Grünen Liste Nr. 50/2010 vom 28.04.2010 ist damit bearbeitet.

**Abstimmung:**

einstimmig angenommen

mit 13 gegen 0

**TOP 5**

412/004/2010

**Mittelbereitstellung für IP-Nr.: 366D.408 Spiel- und Bolzplatz Goldwitzerstraße (Neuanlage)**

**Sachbericht:**

**1. Ressourcen**

Zur Durchführung des Leistungsangebots/der Maßnahme sind nachfolgende Investitions-, Sach- und/oder Personalmittel notwendig:

Im Investitionsbereich stehen dem Fachbereich zur Verfügung (Ansatz) 100.000 €

Es stehen Haushaltsreste zur Verfügung in Höhe von

Summe der bereits vorhandenen Mittel 100.000 €

Gesamt-Ausgabebedarf (inkl. beantragter Umschichtung von Verpflichtungs-ermächtigungen) **200.000 €**

Die Mittel werden benötigt:  einmalig

**2. Ergebnis/Wirkungen**

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Wiedereröffnung des Spielplatzes Goldwitzerstraße zeitgleich mit der Eröffnung des neuen Familienstützpunktes Büchenbach im Herbst 2011.

**3. Programme/Produkte/Leistungen/Auflagen**

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Um die Eröffnung im Herbst 2011 ermöglichen zu können, ist ein Baubeginn unmittelbar nach Ende der Frostperiode erforderlich. Die Umschichtung der Verpflichtungsermächtigung ist daher noch 2010 erforderlich, um das Ausschreibungs- und Vergabeverfahren im Winter 2010/2011 durchzuführen.

**4. Prozesse und Strukturen**

(Wie sollen die Programme/Leistungsangebote erbracht werden?)

Beschränkte Ausschreibung nach Teilnahmewettbewerb

## Sachbericht:

### 1 Allgemein:

Für den Neubau des Familienstützpunkts Büchenbach-Süd einschließlich der einrichtungsbezogenen Außenanlagen und der nachzuweisenden Parkplätze musste der frühere Spiel- und Bolzplatz an der Goldwitzerstraße abgerissen werden. Da in der Nähe keine weiteren öffentlichen Spiel- und Ballspielmöglichkeiten bestehen, ist eine Neuanlage sowohl des Spiel- wie auch eines Ballspielplatzes für die Kinder der Einrichtungen und des Stadtteils dringend erforderlich.

Nachdem im Haushalt 2010 bereits die erforderlichen Mittel für die Ballspielfläche zur Verfügung gestellt werden konnten, soll nun eine Finanzierungsmöglichkeit aufgezeigt werden, die die Umsetzung der Gesamtmaßnahme (Neubau Familienstützpunkt, Herstellung der Gebäudeaußenanlagen und Wieder-Herstellung der öffentlichen Spielflächen ohne zusätzliche Belastung des städtischen Haushaltes sicherstellt.

Ausreichende Flächen für die Neuanlage eines Spiel- und Bolzplatzes stehen zur Verfügung, da die GEWOBAU Erlangen bereit ist, einen Teil der nördlich angrenzenden Grünflächen der Stadt zur Nutzung als Kinderspielplatz zu überlassen. Ein Mietvertrag mit einer langfristigen Sicherung der Flächen und der Investitionen ist in Vorbereitung und wird nach der Mittelbereitstellung abgeschlossen.

### 2 Entwurf zur Neuanlage des Spiel- und Bolzplatzes Goldwitzerstraße:

Der im Januar 2009 vom KFA beschlossene Entwurfsplan musste im Zuge der Ausführungsplanungen des Gebäudes und des Bolzplatzes geringfügig überarbeitet werden, um baurechtlichen Anforderungen zu genügen. Der in der Anlage beigefügte Entwurf ist mit den beteiligten Dienststellen und der GEWOBAU abgestimmt und gibt den aktuellen Planungsstand wieder.

### 3 Finanzierungsvorschlag:

Für den Bau des Kinderspielplatzes und der Ballspielfläche werden nach qualifizierter Kostenschätzung der Abteilung Stadtgrün ca. 200.000 € benötigt. Im Haushalt 2010 konnten bereits 100.000 € bereit gestellt werden. Mit diesen Mitteln wird im Herbst 2010 die Ausschreibung und Auftragsvergabe für die Hartspielfläche durchgeführt und in Abhängigkeit von der Witterung Ende 2010 bzw. im Frühjahr 2011 mit dem Bau der Ballspielflächen begonnen. Um auch den Spielplatz bereits mit Eröffnung des Familienstützpunktes fertig stellen zu können, hat das Kultur- und Freizeitamt sich mit der Kämmerei auf folgenden Finanzierungsvorschlag verständigt, um die zusätzlich erforderlichen 100.000 € bereit stellen zu können.

#### 1. Sperrung von 50.000 € auf der IP-Nr.: 366E.600:

Mit diesen Mitteln war vorgesehen, einen neuen Spielplatz im Stadtteil Anger anzulegen. Aufgrund von Verzögerungen bei der Planung und bei der Klärung von Grundstücksfragen kann die Maßnahme nicht in diesem Jahr umgesetzt werden.

#### 2. Sperrung von 50.000 € auf der IP-Nr. 252.K358:

Für die Einrichtung des Kunstpalais stehen noch Restmittel zur Verfügung, die in Höhe von 50.000 € für den Spielplatz Goldwitzerstraße verwendet werden können.

#### 3. Teilumschichtung der Verpflichtungsermächtigung der IP-Nr. 365E.407 in Höhe von 100.000 € auf die 366D.408:

Für den Bau des Familienstützpunktes Büchenbach-Süd an der Goldwitzerstraße stehen auf der IP-Nr. 365E.407 im Haushalt 2010 Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 1.000.000 € für das Jahr 2011 zur Verfügung, die nicht in voller Höhe benötigt werden. Durch die Teilumschichtung der Verpflichtungsermächtigung ist es möglich die Ausschreibung und die Auftragsvergabe noch in diesem Jahr durchzuführen und mit dem Bau des Kinderspielplatzes unmittelbar nach der Frostperiode zu beginnen. Bei normalem Bauverlauf und Witterung wird

es damit möglich sein, die Spielflächen zeitgleich mit der Eröffnung des Familienstützpunktes im Herbst 2011 fertig zu stellen und zum Spielen frei zu geben.

4 Geplanter Bauablauf:

- 4. Quartal 2010: Ausschreibung und Auftragsvergabe Ballspielfläche – Ausschreibung Kinderspielplatz
- 2. Quartal 2011: Fertigstellung Ballspielfläche - Baubeginn Spielplatz
- 4. Quartal 2011: Wiedereröffnung des neuen Spiel- und Bolzplatzes

Für die Baumaßnahme Familienstützpunkt Goldwitzerstraße stehen 2010 insgesamt Verpflichtungsermächtigungen für das Jahr 2011 in Höhe von 1.000.000 € auf der IP-Nr. 365E.407 zur Verfügung, die nicht in voller Höhe benötigt werden.

Die Verwaltung beantragt daher zur Finanzierung des Kinderspielplatzes Goldwitzerstraße folgende Umschichtung von Verpflichtungsermächtigungen für

IP-Nr. 366D.408 Spiel- und Bolzplatz Goldwitzerstraße, Neuanlage	Kostenstelle 410090	in Höhe von	<b>100.000 €</b>
		Produkt [3662 Jugendeinrichtungen / Zuständigkeitsbereich Amt 41	Sachkonto [032202]

Nicht beansprucht wird die Verpflichtungsermächtigung

IP-Nr. 365E.407 Lernstube Goldwitzerstr. 27 Baumaßnahme	Kostenstelle 240090	in Höhe von	<b>100.000 €</b>
		Produkt [3651 Tageseinrichtungen für Kinder / städtische Einrichtungen	Sachkonto [032202]

Die Deckung erfolgt durch Sperrung der

IP-Nr. 366E.600 Baumaßnahmen i. R. Generalsanierung (KiSpielplätze)	Kostenstelle 410090	in Höhe von	<b>50.000 €</b>
		Produkt [3662 Jugendeinrichtungen / Zuständigkeitsbereich Amt 41	Sachkonto [021202]
IP-Nr. 252.K358 Einrichtungsgegenstände, Sammlung, Kunstpalais, Galerie	Kostenstelle 411090	und in Höhe von	<b>50.000 €</b>
		Produkt [2523 Bereitstellung von Kultureinrichtungen	Sachkonto [091102]

**Abstimmung:**

einstimmig angenommen  
mit 13 gegen 0

**TOP 6**

**44/010/2010**

**Sicherstellung der Planung für das Theater Erlangen im Jahr 2012 - Budget für das Haushaltsjahr 2012**

**Sachbericht:**

**1. Ergebnis/Wirkungen**

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Da das Theater wie bekannt einen langen Planungsvorlauf hat (1 – 1 ½ Jahre), informierte die Kämmerei rechtzeitig über die Absicht, im HH 2012 den Zuschuss für das Theater um weitere 100.000,-€ zu kürzen (die Kürzungen von 2010 (28.000,-€) und 2011 (15.000,-€) belaufen sich bereits jährlich auf 43.000,-€).

Das Theater plant derzeit die Spielzeit 2011.2012 und braucht daher dringend einen Haushaltsbeschluss seitens des Stadtrats, ob und in welcher Höhe die HH-Kürzung für 2012 umgesetzt werden soll.

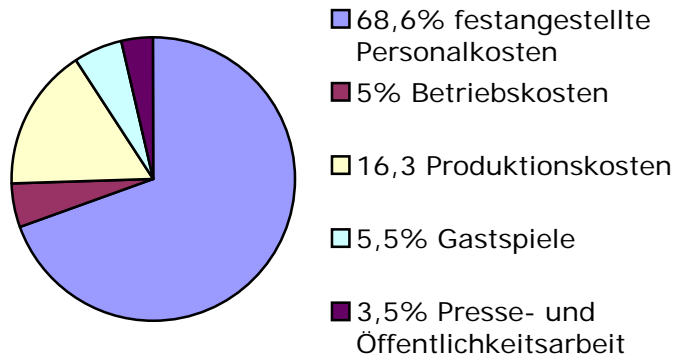
Eine solche Budgetkürzung wird nur durch grundsätzlich strukturelle Veränderungen des Spielplanangebots möglich sein, daher will das Theater den Stadtrat über die Konsequenzen unterrichten, die eine solche Budgetkürzung nach sich ziehen würde.

Dem Stadtrat ist die desolante finanzielle Situation des Theaters seit Jahren weitestgehend bekannt. Das Theater Erlangen, rangiert im überregionalen Theatervergleich bzgl. der finanziellen Ausstattung auf dem letzten Platz (s. Theaterstatistik MzK). Diese seit Jahren schlechte finanzielle Situation führte dazu, dass die Arbeitssituationen (Ausstattung der Arbeitsplätze, Probebühnen etc.) das technische Equipment (Ausstattung Ton- und Beleuchtungstechnik, Bühnentechnik u.a.) sowie die Personaldecke (viele Bereiche unterbesetzt bzw. manche theaterüblichen Stellen sind gar nicht vorhanden) jeweils auf einem beklagenswerten Stand sind, da in der Vergangenheit viel zuwenig investiert wurde. Die Haushaltslage des Theaters verkräftet keine weiteren Kürzungen, im Gegenteil es herrscht kurz- und mittelfristig großer Investitionsbedarf.

Die derzeitige Haushaltslage wird dies nicht gestatten, sie führt im Gegenteil dazu, die Situation des Theaters zu verschärfen - eine Entwicklung, die das Theater nun in seinen Grundstrukturen bedroht.

Um über die von der Kämmerei eingeforderten 100.000,- € zu entscheiden, sollte der Stadtrat über die derzeitige Situation des Theaters genauer informiert sein.

Das Gesamtbudget des Theaters belief sich im HH-Jahr 2010 auf 3.072.000,- € die sich proportional wie folgt verteilen:



Die **Personalkosten** für **festangestellte Mitarbeiter** machen den größten Anteil aus, stehen jedoch im Verhältnis zu Vergleichstheatern weit unter dem Durchschnitt (s. Theaterstatistik MzK). Die Einsparungen von 2010 und 2011 haben ohnehin schon zur Folge, dass die theaterübliche Gagensteigerung nach der zweiten Spielzeit für Schauspielanfänger nicht gezahlt werden kann. Ebenso stagnieren die Gagen im technischen Bereich, so dass der Verlust von qualifizierten Mitarbeitern mittel- bis langfristig nicht zu verhindern ist. Das Theater sieht im Bereich der festangestellten Mitarbeiter keinerlei Einsparmöglichkeit, sondern wird eher erhöhte Ausgaben nicht verhindern können.

Die **Betriebskosten** (s. Anlage 2) sind zwar theoretisch variable Kosten, somit bei Einsparungsüberlegungen heranzuziehen, jedoch sind die Ausgaben in den letzten Jahren aus diesem Bereich stetig gestiegen: steigende Portokosten, Kopierkosten, Ausgaben für Büromaterial, Verbrauchsmaterial der Abteilungen (z.B. Farbfilter, Beleuchtungsmittel u.s.w.), Telefonkosten etc.. Auch Gebühren (z.B. GEMA) steigen stets weiter an. Eine mögliche Kürzung in diesem Bereich könnte a.) nur schwer kalkuliert werden und b.) würde sich bestenfalls nur in einer marginalen Summe beziffern. Somit sind die Betriebskosten kein relevanter bzw. möglicher Posten zur Haushaltskonsolidierung.

Der Etat der **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** wurde bereits mit Spielzeitbeginn 2009.2010 auf das Minimum reduziert. Weitere Einsparungen hätten bspw. zur Folge, dass keine Programmhefte, kein Spielzeithaft oder keinerlei Plakate mehr möglich wären. Um den derzeitigen Werbe- und Informationsstandart aufrechtzuerhalten, kann hier nicht weiter eingespart werden.

**Somit werden weitere Einsparungsmaßnahmen nur durch grundsätzlich strukturelle Veränderungen des Spielplanangebots möglich sein.**

Die hauseigenen Inszenierungen sind das Kerngeschäft des Theaters, sie sind das Gesicht eines Hauses und tragen somit zum Gesicht einer Stadt bei.

Doch neben inhaltlicher und künstlerischer Relevanz, ist dies der einzige Bereich, in dem ein künstlerischer Erfolg sich auch wirtschaftlich niederschlagen kann, denn mit jeder Vorstellung senken sich proportional die Produktionskosten. Somit kann das Theater bspw. die Inszenierungen FAUST und MÄNNER auch in der Spielzeit 2010.2011 im freien Verkauf weiterspielen und jeweils auf mind. 20 Vorstellungen kommen (11 Vorstellungen sind die Regel). Gleiches gilt für die Inszenierungen in der Garage.

Die Streichung einer Produktion im MGT hätte zur Folge, dass keine Einnahmensteigerung durch zusätzliche Vorstellungen möglich wäre und das Ensemble und die Werkstätten bei voller

Bezahlung eine Produktionspause hätten. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass sich der Landeszuschuss nach der Anzahl der Eigenproduktionen berechnet. Somit wäre mit einer Kürzung des Zuschusses zu rechnen, wenn Inszenierungen gestrichen werden. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten können die geplanten 100.000,- € für 2012 also auch hier nicht rekrutiert werden.

Das Theater sieht, nachdem etliche Varianten durchgerechnet und –gedacht sind, nur im Gastspielbereich eine Möglichkeit zur effektiven Einsparung.

Wobei hierbei ausdrücklich zu erwähnen ist, dass neben den bislang rechnerischen ermittelten Mindereinnahmen (s. Anhang 1), es zu weiteren Mindereinnahmen kommen kann. Vielleicht werden Besucher ein 6er-Abo mit einem Gastspiel (statt 7er-Abo inkl. zwei Gastspielen) weniger attraktiv finden, abspringen und dem Theater gänzlich als Zuschauer verloren gehen. Es wird mit Sicherheit aber dazu führen, dass die Zuschauerstatistik erheblich sinkt, da es diese 11 Gastspiel-Vorstellungen im MGT weniger geben wird. Die Vielfalt des Spielplans wird geschmälert und welche Auswirkungen das haben wird, ist nicht zu prognostizieren. Das Streichen des Boulevard-Abo (von 6 Vorstellungen, sind 5 Gastspiele) wird den größten wirtschaftlichen Effekt haben, aber mit Sicherheit auch auf erhebliche negative Resonanz stoßen.

Rein rechnerisch ist dies jedoch der einzige Ansatz um zur Haushaltskonsolidierung beizutragen – ob es langfristig wirklich zu dem gewünschten Einsparvolumen kommt, ist fraglich.

Die Reduzierung des Garagenangebots durch die Streichung einer Produktion scheint auf den ersten Blick weniger problematisch, wird aber nicht nur zu einer inhaltlichen Reduzierung führen, sondern vor allem das Angebot für das jüngere Publikum stark einschränken. Es würde also entweder eine Produktion für Kinder- und Jugendliche oder eine Produktion für die studentische Zielgruppe wegfallen. **Außerdem würde das Repertoire der Garage nicht weiter aufgebaut, so dass dann in der kommenden Spielzeit nicht mit Wiederaufnahmen zu rechnen ist und es im Spielbetrieb zu Leerläufen in der Garage kommen kann.**

Das Theater kann also die geforderte Kürzung primär nur durch Einsparungen im Gastspielbereich und durch das Streichen einer Garagenproduktion versuchen zu kompensieren. Und selbst bei diesen drastischen Sparüberlegungen wird die von Seiten der Kämmerei geforderte Einsparsumme nicht ganz erreicht. Eine weitere Reduktion des Spielplanangebots hält das Theater jedoch nicht für tragbar.

Inwieweit durch erneute Preiserhöhungen noch weitere Einnahmen erzielt werden können, ist derzeit nicht berechnet, wäre aber der einzige Ansatz um die Einsparvorgabe von 100.000,-€ zu erfüllen. Ob jedoch eine 3. Erhöhung in Folge von Seiten der Zuschauer gebilligt wird, ist offen.

Das Theater weist noch einmal nachdrücklich auf die Dringlichkeit der Entscheidung hin, da im November 2010 bereits die Gastspielbuchungen für die Spielzeit 2011.2012 erfolgen müssen.

#### 4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:



Folgekosten € bei Sachkonto:  
Korrespondierende Einnahmen € bei Sachkonto:  
Weitere Ressourcen

**Haushaltsmittel**

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.  
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

**Protokollvermerk:**

Die Angelegenheit wird ohne Begutachtung in den Stadtrat am 28.10.2010 verwiesen.

**Abstimmung:**

verwiesen

**TOP 7**

IV/013/2010

**Umsetzung des Entwicklungsplans "Öffentlich-kulturelle Gebäude in der historischen Innenstadt" Neustrukturierung/Generalsanierung des Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrums Frankenhof im Quartier B**

**Sachbericht:**

**1. Ergebnis/Wirkungen**

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Mit der vorgeschlagenen Neustrukturierung/Generalsanierung des Kultur- Bildungs- und Kreativzentrums Frankenhof“ sollen u. a. nachstehende Folgeeffekte erreicht werden:

1. Weiterentwicklung des Frankenhofs zu einem Zentrum für Kultur, kulturelle Bildung und Kreativität sowie einer kulturellen Begegnungsstätte zwischen den Generationen
2. Langfristige Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der eingebundenen Fachämter und Organisationen sowie Weiterentwicklung der Angebote
3. Optimierung der Außenwirkung und Servicequalität der Institutionen u.a. durch ein gemeinsames „Dienstleistungszentrum Kultur & Bildung“ (DLZ) unter Berücksichtigung heutiger und zukünftiger Nutzeransprüche
4. Effektivere, gemeinsame Nutzung der räumlichen, technischen und personellen Ressourcen,
5. Senkung der Betrieb- und Personalkosten samt Optimierung des Personaleinsatzes und deutlich reduziertem Energieverbrauch.

Wesentliche Verbesserungen ergeben sich nach den Vorüberlegungen und aufgrund der zur Verfügung stehenden Nutzflächen auch für das Kultur- und Freizeitamt sowie die Nutzer aus der Vereinsszene. Auf die Ausbaumöglichkeit eines weiteren Saals mit Vorzugsnutzung durch die Sing- und Musikschule sei hingewiesen.

Eine Übersicht über die derzeit im Frankenhof vorhandenen sowie von VHS, dfi sowie Sing- und Musikschule genutzten Flächen sowie eine Übersicht über die Verfügbarkeit von Flächen im umgebauten Frankenhof für diese Institutionen ergibt sich aus **Anlage 1**.

## 2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Für die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung sowie die dringend erforderliche bauliche Ertüchtigung des „Frankenhofs“ in zentraler Innenstadtlage mit hervorragender Verkehrsanbindung und dann erhöhter Anziehungskraft, besteht nach wie vor die Möglichkeit der Aufnahme in das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“. Eine Vorbesprechung mit der Regierung von Mittelfranken hat stattgefunden und die prinzipielle Förderfähigkeit bestätigt.

Entsprechende Planungsschritte und Finanzierungsüberlegungen sind dringend, da schon heute bestimmte Bauteile (insbesondere im sog. „Wohnturm“ und im Gründungsbereich) nur eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr genutzt werden können. So heißt es im Jahresbericht 2009/10 des CEG, das Teile seines Musikunterrichts in den Turm ausgelagert hat: „Die Räume des Frankenhofs verfügen über keinerlei Dämmung und Schallisolierung, so dass ein ungestörtes Üben ... kaum möglich ist. ... In den Sommermonaten treffen fortlaufend Beschwerden von Lehrkräften und Schülern wegen unerträglicher Hitze ein.“ (S. 7 f) Eine Auflistung von GME über die in allen beteiligten Häusern ohne Sanierung des Frankenhofs unabdingbar notwendigen Maßnahmen mit einer Gesamtsumme von 1,7 Millionen Euro liegt als **Anlage 2** bei.

Auch die voraussichtlich weiter steigenden Energiepreise sowie ökologische Gesichtspunkte erfordern – unabhängig von baulichen und organisatorischen Gründen - dringend Maßnahmen zu ergreifen. Die damit verbundenen dauerhaften Einsparungen stellen zudem ein wesentliches Potenzial für die Amortisation der Investitionen dar.

Die Quintessenz des vorliegenden Planungsgutachtens, vier Standorte auf einen zu verdichten, ist im Vorschlag berücksichtigt und entlastet die Stadt als Immobilieneigentümer. Weiterhin bringt eine entsprechende Entscheidung zwei bis drei für Anleger interessante, denkmalgeschützte Objekte an den Markt, die in Privathand zügiger saniert werden können, als dies in städtischer Regie möglich ist. Diese Sanierung trägt zu Verbesserung des Stadtbilds im Umfeld der Friedrichstraße erheblich bei. Beispiele wie diverse Gebäude im Bereich Hugenottenplatz und Seitenstraßen und jüngst auch in direkter Nachbarschaft (Friedrichstr. 29) zeigen, dass Verkaufserlöse in Höhe von rund 2,5 Mio. € realistisch sind. An Bauunterhalts- bzw. Sanierungskosten sind mindestens 1,18 Mio. € einsparbar.

Die Einflussnahme des Stadtrates auf die künftige Nutzung der freiwerdenden Gebäude im Sinne der städtebaulichen Sanierungsziele ist von einer Veräußerung unberührt und kann sowohl öffentlich-rechtlich wie auch privat-rechtlich gesichert werden. Der Handlungsspielraum der Stadt entspricht dabei den Varianten, die beim Gebäude Helmstraße diskutiert werden.

Für die künftige Nutzung schlägt Amt 41 alternativ vor, eine Beherbergung mit ca. 50 Betten weiterhin im Frankenhof vorzuhalten und die Flächenmehrung für die Unterbringung von Übernachtungskapazität und Volkshochschule durch Aufstockung oder Anbau zu realisieren. Der Flächenbedarf für 50 Betten im bisherigen Wohnturm beträgt 4 Stockwerke bzw. ca. 1.000 m<sup>2</sup>. Bei 60%iger Auslastung erwirtschaftet der Übernachtungsbereich netto ca. 110.000 €. Dem stehen Mehrkosten für den Erweiterungsbau für die VHS in Höhe von 1.755.000 € gegenüber, was einem Schuldendienst von 105.300 € entspricht. Da wirtschaftlich genutzte Flächen nicht aus „Soziale Stadt“ förderfähig sind, ergibt sich ein rechnerischer Förderausfall in Höhe von ca. 1.270.000 €.

Das Projekt „Sanierung Frankenhof“ wird dazu beitragen, Investitions- und Förderquote im städtischen Haushalt auf hohem Niveau zu halten und die Wirtschaftlichkeit in den beteiligten Kulturbereichen zu verbessern. Die zugleich steigende Nutzerfreundlichkeit sollte auch Auswirkungen auf Nachfrage, Angebote und Erlöse zeitigen.

### 3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die notwendigen Planungsschritte (baulich und organisatorisch) erfordern einen mindestens einjährigen Prozess. Erst nach Erstellung einer Vorplanung können die konkreten Bedingungen und Schritte bewertet und dem Stadtrat vorgelegt werden. Auch ein abschnittsweises Vorgehen ist denkbar und in die Planungsüberlegungen einzubeziehen.

### 4. Ressourcen

Detaillierte Kosten sind erst im Rahmen des Planungsprozesses zu ermitteln.

Eine überschlägige Kostenschätzung auf der Basis der im Gutachten genannten Zahlen ermöglicht jedoch schon jetzt folgende Finanzierungsüberlegungen:

- Investitionsbedarf: 15 Mio. € (5.600 qm x 2.700 €/qm)
- Fördererwartung: 7 Mio. € aus Soziale Stadt (nominale Förderung bis 60 % der förderfähigen Flächen, angesichts der unterschiedlichen Nutzungen werden ca. 47% als förderfähiger Anteil angesetzt)
- Verkaufserlöse (Lyncker/Wildenstein) 2,5 Mio. €
- Finanzierungsbedarf somit 5.5 Mio. €
- Finanzierungsaufwand p.a. 330.000 € (4% Zinsen + 2% Tilgung)

**Refinanzierung durch:**

- Personalkosteneinsparungen durch DLZ Kultur: - 50.000 €
- Wegfall Defizit Gastronomiebereich (lt. Amt 20) - 196.000 €
- Verpachtung Gastronomiebereich: Pachterlös + 36.000 €)
- Einsparungen Energie und Bauunterhalt - 50.000 €  
(Vergleichsbasis Sanierung Rathaus/Schuhstr.40: Energieeinsparung - 60%)
- Mieterlös Photovoltaikanlage außer Ansatz

Summe aus möglichen dauerhaften Einsparungen und Zusatzerlösen: 332.000 €

Damit ist eine komplette oder – bei Verschlechterung einiger Annahmen – weitgehende Refinanzierung der Investitionskosten aus dauerhaften Einsparungen möglich. Diese Ansätze sind durch Vergleichsprojekte und Vorbesprechungen realistische Annahmen, die erst in weiteren Planungsschritten konkretisiert werden können. Diese Planungsschritte sind jedoch zunächst vom Stadtrat zu beschließen.

Haushaltsmittel für die Vorfinanzierung in der Planungs- und Bauphase sind bisher nicht vorhanden!

**Haushaltsmittel**

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.  
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

**Protokollvermerk:**

Die Angelegenheit wird in den Kultur- und Freizeitausschuss am 01.12.2010 vertagt.

**Abstimmung:**

vertagt

**TOP 8**

**42/008/2010**

**Übertragung und Verwendung des Budgetergebnisses 2009 des Amtes 42 -  
Korrektur**

**Sachbericht:**

**1. Ergebnis/Wirkungen**

Durch die zusätzlichen 11.782,20 € wird die Bibliothek in die Lage versetzt, mit der konkreten Planung für die Ausstattung des Medienraums zu beginnen. Eine Kooperation mit der Universitätsbibliothek bezüglich der W-Seminar-Schulungen der Oberstufe kann dann begonnen werden.

## 2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

2.1 Das bereinigte Sachkostenbudgetergebnis 2009 des Amtes 42 beträgt 63.139,00 EUR (fälschlich: 51.346,80 EUR).

Es ist zurückzuführen auf Fehlbuchungen durch die Umwidmung einer Haushaltsstelle.

In den Investitionshaushalt wurden 0,00 EUR übertragen.

2.2 Das bereinigte Personalkostenbudgetergebnis 2009 des Amtes 42 beträgt 49.555,26 EUR (2008: 32.156,33 EUR, 2007: 43.525,90 EUR).

Es ist zurückzuführen auf: einfachere Bespielung des alten Hauses

2.3 Das Arbeitsprogramm 2009 konnte wie geplant erfüllt werden: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbrachten unter Berücksichtigung des Ausweichstandortes und der Zusatzbelastung im Zusammenhang mit der Generalsanierung des Bürgerpalais' Stutterheims hervorragende Leistungen.

2.4 Der vorgesehene Übertragungsvorschlag/der vorgesehene Verlustvortrag ist der beiliegenden Budgetabrechnung der Kämmerei zu entnehmen.

2.5 Folgende Verwendung des zusätzlichen Budgetübertrages ist geplant/Zum Ausgleich des Verlustvortrages sind folgende Maßnahmen geplant:

2.5.1 Finanzierung Medienpädagogischer Raum

2.6 Entwicklung der Budgetergebnisrücklage des Amtes 42 in 2009

	Betrag in EUR
Stand am 01.01.2009	32.824,36
./. abzüglich der tatsächlichen Entnahmen aufgrund Fachausschussbeschluss	
./. abzüglich Rücklagenentnahme zur Reduzierung des Verlustausgleichs	
= gegenwärtiger Rücklagenstand	63.139,00
Folgende Verwendung des gegenwärtigen Rücklagenstandes ist geplant:	
2.6.1 Reparatur des alten Bücherbusses	
2.6.2 Finanzierungsbeitrag zu den Mehrkosten bei der Anschaffung des neuen Bücherbusses	
2.6.3 Finanzierung Mehrausgaben Bürgerpalais Stutterheim	
2.6.4 Finanzierung Medienpädagogischer Raum	

Budgetrücklagenzuführung i.H.V. 11.782,20 EUR  
(wird gebucht im Rahmen der Abschlussarbeiten zum Haushalt 2009)  
Verlustvortrag nach 2010 i.H.V. 0,00 EUR  
(der Verlustvortrag wird durch Mittelentzug aus dem laufenden Budget 2010 umgesetzt)

**Protokollvermerk:**

Die Angelegenheit wird nicht beschlossen sondern als Mitteilung zur Kenntnis genommen.

**Abstimmung:**

zur Kenntnis genommen

**TOP 9**

**43/011/2010**

**Modellprojekt "vhs Club International" im Rahmen des Modellvorhabens  
"Kooperationen - Pilotprojekte für die Stadtgesellschaft"**

**Sachbericht:**

**Historie und Ausblick**

1. Phase vom 01.08.2007 bis 31.07.2009:

Erfolgreiche Bewerbung beim vom Bayerischen Staatsministerium des Inneren ausgelobten Wettbewerbs „Kooperationen – Pilotprojekte für die Stadtgesellschaft – Modellvorhaben in der Sozialen Stadt in Bayern“  
(Gesamtkosten i. H. v. 263.886,- €, Zuschuss Bund/Land i. H. v. 143.200,- €)

2. Phase vom 01.08.2009 bis 31.12.2010:

Seitens der Regierung von Mittelfranken bewilligte Maßnahmenverlängerung zur intensiven Begleitung und Betreuung einzelner Teilprojekte über die erste Projektphase hinaus.  
(Gesamtkosten i. H. v. 120.000,- €, Zuschuss Bund/Land i. H. v. 72.000,- € (lt. Rahmenbewilligung vom 17.06.2009 der Regierung von Mittelfranken).

3. Phase vom 01.01.2011 bis 31.12.2012:

Erneute Bewerbung auf den durch das Bayerische Staatsministerium des Inneren ausgelobten Wettbewerbs durch die Volkshochschule für eine weitere Förderphase.

**Inhaltliche Ziele des Projektes**

Durch den im Egloffstein'schen Palais gegründeten „vhs-Club International“, sollen durch neue Lehr- und Lernkulturen, mit Schwerpunkt auf Gelegenheiten des informellen Lernens, die sprachliche und gesellschaftliche Integration von ausländischen Bürgerinnen und Bürgern sowie die fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz bei deutschen Bürgerinnen und Bürgern gefördert und unterstützt werden.

<b>Projektkosten für den Projektzeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2012 (3. Phase):</b>			
Personalkosten für Projektleitung	65.400 €	<b>Mögliche Zuschüsse aus dem Programm „Soziale Stadt“ (60%)</b>	<b>Eigenfinanzierung (40%) Finanzmittel bei VHS vorhanden</b>
Zusätzliche Personal- und Sachkosten für Verwaltungsleistungen	10.100 €		
Honorare und Weiterbildung	20.000 €		
Evaluation und Praxisbuch	6.000 €		
Öffentlichkeitsarbeit	16.500 €		
Filmprojekt	10.000 €		
<b>Gesamtkosten 2011/12</b>	<b>128.000 €</b>	<b>76.800 €</b>	<b>51.200 €</b>

**Haushaltsmittel**

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr. bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk 430090/27110043
- sind nicht vorhanden

Sollten keine Fördermittel für die dritte Phase gewährt werden, wird die Volkshochschule im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Finanzmittel den vhs-Club International weiterführen.

**Protokollvermerk:**

Die Angelegenheit wird nicht beschlossen, sondern als Mitteilung zur Kenntnis genommen.

**Abstimmung:**

zur Kenntnis genommen

**TOP 10**

**Anfragen**

**Sitzungsende**

am 06.10.2010, 19:15 Uhr

Die Vorsitzende:

.....  
Stadträtin  
Birgit Aßmus

Die Schriftführerin:

.....  
Renate Obringer

**Kenntnis genommen**

**Für die CSU:**

**Für die SPD:**

**Für die Grüne Liste:**

**Für die FDP:**

**Für die Erlanger Linke:**

**Für die ÖDP:**

**Für die FWG:**